

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

„ZUSAMMENLEBEN“ gelingt“ heißt das Projekt, mit dem der Kreis Lippe und die Lippische Landeskirche am 24. September offiziell starten. Ein Jahr lang soll der Fokus insbesondere auf Veranstaltungen, Projekten und Initiativen liegen, die zeigen, dass Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kultur bei uns in Lippe gut zusammenleben.

In den letzten Wochen und Monaten hat dieses Projekt eine ganz neue Bedeutung erhalten. Israel, Gaza, Ukraine, Syrien, Irak, die Reihe der von Krieg und Terror geschüttelten Regionen ließe sich fortsetzen. Zusammenleben gelingt eben nicht immer und selbstverständlich, das ist der Eindruck, den wir gewinnen. Dazu trägt bei, dass in Zusammenhang mit der kriegesischen Auseinandersetzung zwischen Israel und der Hamas auch in Deutschland der Antisemitismus wieder sein hässliches Gesicht zeigt.

Umso wichtiger ist es jetzt, Gegenpunkte zu setzen. Ganz konkret hier bei uns in Lippe. Gerade auch jetzt, wo immer mehr Flüchtlinge in unseren Städten und Gemeinden ankommen. „ZUSAMMENLEBEN gelingt“ soll Menschen zusammenbringen und zeigen, dass das Miteinander verschiedener Menschen eben doch gelingen kann. Egal, ob Juden, Christen und Muslime, ob Deutsche, Griechen, Türken oder Franzosen.

Ihre Birgit Brokmeier
Öffentlichkeitsreferentin
Lippische Landeskirche

Inhalt

5.000 Brote	Seite I
Hilfe zur Selbsthilfe	Seite II
Kirchentag	Seite III
Toleranz	Seite IV

Backen für die Welt

Aktion 5.000 Brote verbindet Menschen in Nord und Süd



Backen für Kinder und Jugendliche in Afrika, Asien und Lateinamerika: Sabine Hartmann, Lucie, Dirk Gerstendorf, Gerd Boeke, Julia und Michelle (von links).

FOTO: WITTWER

Von Birgit Brokmeier

Lage. Lucie, Michelle und Julia lassen ihre Teigkugeln auf die Tischplatte klatschen, fröhlich halten sie ihre teigverschmierten Hände hoch. Für den Fototermin zeigen sie schon mal, was Anfang Oktober sie und die anderen Konfirmanden ihrer Gruppe erleben werden: Brote backen in der Bäckerei Boeke in Kachtenhausen zugunsten von Projekten für Kinder und Jugendliche in Lateinamerika, Asien und Afrika.

5.000 Brote heißt die Aktion, bei der die Konfis der evangelisch-reformierten Johannesgemeinde Kachtenhausen mitmachen. Dahinter stehen Brot für die Welt, der Evangelische Verband Kirche-Wirtschaft-Arbeitswelt und der Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks. „In die Bäckereien hier bei uns zu schauen und dieses Handwerk kennenzulernen, aber auch einen Blick auf die Lebens- und Ernährungssituation von Menschen an anderen Orten der Welt zu werfen – darum geht es bei dieser Zusammenarbeit“, erklärt Sa-

bine Hartmann, Brot für die Welt-Beauftragte bei der Lippischen Landeskirche.

In der Zeit zwischen Erntedank und dem 1. Advent backen in Deutschland Konfis Brote und verkaufen sie auch. Vierzehn Bäckereien und Kirchengemeinden beteiligen sich in Lippe. Der Erlös fließt in drei Bildungsprojekte, die es Kindern und Jugendlichen in Bangladesch, Ghana und Kolumbien ermöglichen, Lesen und Schreiben zu lernen oder auch eine Ausbildung zu absolvieren.

Für Bäcker Gerd Boeke ist es eine Selbstverständlichkeit, die Aktion 5.000 Brote mit den Konfis zusammen auf die Beine zu stellen: „Wenn nicht wir, die Bäcker vor Ort, wer dann?“ Als das Schreiben von der Bäcker-Innung kam und etwa zeitgleich Pfarrer Dirk Gerstendorf bei ihm anklopfte, ob die Konfis bei ihm backen können, war das für ihn keine Frage. „Getreide ist weltweit das Hauptnahrungsmittel und Brot verbindet Menschen hier wie dort.“ Auch lernten die Jugendlichen hier in Deutschland so den Bäckerberuf kennen,

obwohl Bäcker Boeke sich keinen Illusionen hingibt: „Es ist ein aussterbender Beruf. Wer auf sein Geld achten muss, kauft immer weniger in der Bäckerei vor Ort, wenn es das gleiche Angebot im Discounter preiswerter gibt. Da können wir preislich einfach nicht mithalten.“ Er selbst liebt seinen Beruf, den er von seinem Vater übernommen hat. Seit 127 Jahren gibt es die Bäckerei Boeke in Kachtenhausen. Kindern und Jugendlichen das Backhandwerk zu erklären, hat dem 49-jährigen schon immer Spaß gemacht.

Anfang Oktober kommen nun die Konfis zu ihm. „Im zweiten Jahr des Konfirmandenunterrichts veranstalten wir in einem Monat immer einen Erlebnistag“, erklärt Pfarrer Gerstendorf. „Dies-

mal machen wir mit der Aktion 5.000 Brote etwas Praktisches vor Ort.“

Lucie, Michelle und Julia, alle 13 Jahre alt, freuen sich auf das Backen und Brot verkaufen. „Das finde ich gut, anderen Leuten zu helfen, denen es nicht so gut geht und ihnen eine Perspektive zu geben“, meint Julia, und Lucie ergänzt: „Das kann man sich kaum vorstellen, dass Jugendliche anderswo kein sauberes Wasser zum Trinken haben und nicht zur Schule gehen können.“ Verkauft werden soll das, was die Kachtenhausener Konfis mit Bäcker Boeke backen, übrigens zum Erntedankgottesdienst am Sonntag, 5. Oktober, auf dem Hof Schumacher in Ehlenbruch. Bleibt zu hoffen, dass kein Brotkrümel übrig bleibt.

Aktion 5000 Brote

Bäckereien und Kirchengemeinden Schlüer/ev.-ref. Heiden, Meffert/ev.-luth. St. Nicolai Lemgo, Müller/ev.-ref. Detmold-Ost, Heidsiek/ev.-luth. Detmold, Hillebrand (Lemgo)/ev.-ref. Talle, Bartling/ev.-ref.

Detmold-Ost/Herberhausen, Boeke /ev.-ref. Kachtenhausen, Winter/ev.-ref. Hillentrup, Stock/ev.-luth. Blomberg, Körber (Istrup)/ev.-ref. Cappel, Fröbrich/ev.-ref. Bartrup, Biere/ev.-ref. Heiligenkirchen, Biere/ev.-ref. Berlebeck, Bäckerei N.N./ev.-ref. Detmold-West (Pauluskirche).

Wenn es regnet in Mosambik

Brot für die Welt leistet Hilfe zur Selbsthilfe

Von UK-Chefredakteur
Gerd-Matthias Hoeffchen

Tacka-ta-tack! Wie Trommelwirbel prasseln die Feldhacken der Bäuerinnen auf den Boden nieder. Die Frauen lachen und singen. Es ist schwül hier unten im Tal des Limpopo, tief im Süden Mosambiks, und die Feldarbeit hart. Aber ringsum ist alles grün, die Felder sind voller Früchte.

Süßer Duft hängt in der Luft. Dina wischt sich mit einem Zipfel ihres Kopftuchs über die Stirn und tritt ein paar Schritte zurück aus dem Kreis der anderen Feldarbeiterinnen.

Dort! Sie weist zur Seite. Dort, hinter den Feldern wälzt sich der Limpopo durch sein Bett. Der Fluss, der ein Segen für die Menschen und ihre Landwirtschaft ist.

Oder ein Fluch sein kann.

Die Bilder von den verheerenden Wassermassen im Jahr 2000 gingen um die Welt. 2001 folgten weitere Überschwemmungen. 2007 wieder. Dina Mazombe und die anderen verloren alles. Spenden aus Deutschland und die Unterstützung durch „Brot für die Welt“ halfen damals, die schlimmsten Schäden zu lindern.

Brot für die Welt ist das weltweit tätige Hilfswerk der



Die Feldarbeit in Mosambik ist hart: Brot für die Welt unterstützt die Menschen dabei, ihr Ackerland besser zu nutzen und vor Landraub zu schützen.

FOTO: HOFFCHEN

evangelischen Landes- und Freikirchen in Deutschland und hilft armen und ausgegrenzten Menschen, aus eigener Kraft ihre Lebenssituation zu verbessern.

Brot für die Welt leistet Hilfe zur Selbsthilfe. „Gib einem Hungernden einen Fisch und er wird einen Tag lang satt werden“, erklärt Cornelia Füllkrug-Weitzel das Motto des Hilfswerkes. Die Pfarrerin ist Vorstandsvorsitzende des Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung in

Berlin und damit auch als Präsidentin die Chef-in von Brot für die Welt. Sie fährt fort: „Aber lehre ihn, wie man angelt, und er wird nie wieder Hunger leiden!“ Und, so Füllkrug-Weitzel, man sollte ergänzen: „Und gib ihm Zugang zu einem sauberen Bach oder fischreichen See.“

Weltweit unterstützt das Hilfswerk rund 1400 Projekte in mehr als 90 Ländern rund um den Globus. Vor allem in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa.

Jeder achte Mensch auf der Welt hungert. Dabei werden weltweit genügend Lebensmittel produziert. Doch die landwirtschaftliche Nutzfläche nimmt von Jahr zu Jahr ab. Auch weil große Flächen an ausländische Investoren zum Anbau von Futtermitteln, Energiepflanzen oder Nahrungsmitteln für den Export verpachtet oder verkauft werden.

Über 80 Prozent der weltweit Hungernden leben auf dem Land, so wie Dina Ma-

zombe und ihre Familie. Damit die betroffenen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern sich und ihre Familien ernähren können, unterstützt sie Brot für die Welt dabei, ihr Ackerland besser zu nutzen und vor Landraub zu schützen. Dabei setzt Brot für die Welt auf Partnerorganisationen vor Ort.

Ein Großteil der Arbeit des Hilfswerks wird durch die Hilfsbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger hierzulande finanziert. So kamen im vergangenen Jahr 8,654 Millionen Euro Spenden aus dem Bereich der drei evangelischen Landeskirchen Rheinland, Westfalen und Lippe zusammen. Das sind rund 300.000 Euro mehr als im Vorjahr und das beste Ergebnis der letzten zehn Jahre.

Dina Mazombe findet's gut: „Ihr habt uns die Chance gegeben, wieder neu anzufangen“, bedankt sie sich. Und greift wieder zur Hacke.



UNSERE KIRCHE
www.unserekirche.de

Umfrage: „Brauchen wir eigentlich noch Entwicklungshilfe?“

„Den Kaffeebauer in Lateinamerika gerecht entlohnen“

Brot für die Welt: Kirchensteuer, staatliche Zuschüsse, Spenden

„Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst“ ist ein Werk der ev. Kirchen in Deutschland, das seine entwicklungspolitische Arbeit aus Kirchensteuermitteln, staatlichen Zuschüssen und Spendenmitteln finanziert. Das Werk ist weltweit aktiv und leistet Hilfe zur Selbsthilfe in mehr als 90 Ländern. Ernährungssicherung, Förderung von Bildung und Gesundheit, Zugang zu Wasser, Stärkung der Demokratie sind einige Schwerpunkte der Arbeit. Doch Entwicklungshilfe an sich steht immer wieder in der Kritik: die finanzierten Projekte seien nicht nachhaltig, es verändere nichts, das Geld sei im eigenen Land besser aufgehoben. Was meinen Sie, brauchen wir eigentlich noch Entwicklungshilfe?“



„Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung. Bildungsmangel ist eine Hauptursache für Verarmung. Entwicklungshilfe sollte den Zugang zu Schule und Berufsausbildung sowie die Bildungsangebote in den Entwicklungsländern verbessern. Erwachsene können durch Alphabetisierungskurse fortgebildet werden.“

Ina Dreimann, 56
Bad Salzuflen



„Entwicklungshilfe halte ich für wichtig. Sie soll zur Selbsthilfe anregen. Man muss die Hilfe so einsetzen, dass sie Menschen darin unterstützt, ihr Leben selbst zu verbessern. Entwicklungszusammenarbeit kann z.B. Material für Projekte zur Verfügung stellen oder zur Ausbildung der Leute beitragen.“

Wolfgang Krüning, 66
Lage



„Solange es arme, unterentwickelte Länder gibt, halte ich Entwicklungshilfe für nötig. Sie sollte als Bildungshilfe ausgebaut werden, um die Menschen zu befähigen, ihre Länder und Gesellschaften politisch und wirtschaftlich, kulturell und im Gesundheitswesen zu entwickeln und zu emanzipieren.“

Kristina Ruppel, 25
Detmold



„Ja, wir brauchen sie noch. Bei jedem Besuch in Ghana stelle ich fest, dass noch viel Hilfe nötig ist. Nur nicht mehr nach dem alten Schema: wir machen ein Projekt, ihr seht zu, was ihr daraus macht. Wichtig ist Kooperation, Planung mit den Partnern und insbesondere Hilfe zur Selbsthilfe.“

Udo Süthoff, 63
Blomberg



„Solange Menschen in Regionen der Welt für unseren Kaffee schufeln und dennoch arm bleiben, brauchen wir Entwicklungshilfe. Und auch ich kann helfen: in den Kirchengemeinden nur noch fair gehandelten Kaffee trinken, damit der Kaffeebauer in Lateinamerika gerecht entlohnt wird!“

Elisabeth Engel, 59
Detmold

Unser täglich Brot...

Von Landessuperintendent Dietmar Arends



Für viele in der Generation meiner Eltern war es etwas völlig Selbstverständliches: Brot wurde nicht weggeworfen, genauso wenig wie andere Lebensmittel. Neulich habe ich etwas gelesen - der Gegensatz könnte krasser kaum sein: In Wien, der größten Stadt Österreichs, wird so viel Brot weggeworfen, wie in der zweitgrößten Stadt, Graz, verbraucht wird. „Unser tägliches Brot“ ist uns in seiner wunderbaren Vielfalt und seiner Fülle so selbstverständlich geworden, dass wir oft vergessen, wie wertvoll es doch ist, es zu haben das „tägliche Brot“.

Die Aktion „Konfis backen Brot für die Welt“ erinnert uns neu daran. Denn es gibt eben so viele Orte in dieser Welt, an denen es für Menschen alles andere als selbstverständlich ist, satt zu werden, zu haben, was sie zum Leben brauchen. Wenn Konfirmandinnen und Konfirmanden Brot backen und der Erlös aus diesem Brot Kindern und Jugendlichen an anderen Orten dieser Welt zugutekommt, dann zeigen sie zugleich: „Unser tägliches Brot“ ist eigentlich gar nicht unser Brot allein; es ist Brot für die Welt.

Das trifft sich sehr genau mit der Bitte des Vater-Unser-Gebetes: „Unser tägliches Brot gib uns heute...“. Wie oft dieser Satz wohl mit dem Vater Unser jeden Tag allein in unserer Region gebetet wird: in Gottesdiensten, Andachten, im lauten oder stillen Ge-

bet zu Hause? Wenn wir um das tägliche Brot bitten, dann wird deutlich: Es ist eben doch nicht selbstverständlich es zu haben, wir bitten darum. Und es wird deutlich: Es geht eben nicht nur um „mein Brot“. Wer so bittet, schließt andere ein in sein Gebet. Jemand hat sehr hart aber doch auch zutreffend gesagt: „Sag nicht: ‚Unser täglich Brot gibt uns heute‘, wenn dich die Hungernden nicht interessieren.“

Schon Martin Luther hat in seiner Auslegung dieser Bitte des Vater-Unser-Gebetes gezeigt, dass sie über das eigentliche Brot hinausweist. „Alles, was Not tut für Leib und Leben“ sei in dieser Bitte eingeschlossen, selbst die Menschen, mit denen wir leben, ja sogar die „gute Regierung“. Wir bitten darum, dass Menschen bekommen mögen, was sie zum Leben brauchen und schließen uns selbst in diese Bitte ein: Nahrung zum satt werden, ein Dach über dem Kopf, sauberes Wasser zu trinken, Kleidung, ärztliche Versorgung und Bildung, damit Kinder eine Zukunft haben - und anderes mehr.

Wenn wir als Kirchen darum beten und uns dafür einsetzen, dass Menschen auf dieser Erde haben, was sie zum Leben brauchen, wenn wir uns für ein friedliches Miteinander einsetzen, dafür, dass Menschen Achtung widerfährt, dann ist das eine Frage der Gerechtigkeit. Denn gerecht im Sinne der biblischen Botschaft ist, was Menschen zum Leben hilft.

Weite wirkt

3. Ökumenischer Kirchentag in Lippe



Freuen sich auf die gemeinsame Großveranstaltung: Pfarrer Rolf-Joachim Krohn-Grimberghe, Christine Förster, Pastor Uwe Hanis, Fritz Tibbe, Pfarrerin Kornelia Schauf, Kirchenrat Tobias Treseler, Pfarrer Tino Bahl, Dechant Klaus Fussy, Pastor Maik Berghaus (von links)

FOTO:WITTMER

Kreis Lippe. Einen ökumenischen Kirchentag plant die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Lippe. Er soll mit einem ökumenischen Gottesdienst am Pfingstmontag 2016 eröffnet werden.

Das Motto „Weite.wirkt.de“ stellt die weltweite Ökumene in den Mittelpunkt, passend zum Jahresthema 2016 der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD): „Reformation und die Eine Welt“. Während der Woche in Lippe wird es ein buntes Programm geben. Die große Abschluss-

veranstaltung ist für Samstag nach Pfingsten (21. Mai 2016) auf Schloss Wendlinghausen vorgesehen.

Beteiligt sind das katholische Dekanat Bielefeld-Lippe, die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche, die Evangelisch-methodistische Kirche, die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten) und die Lippische Landeskirche. Alle Gemeinden aus Lippe, Werke und Einrichtungen sind eingeladen, sich zu beteiligen.

Kirchenrat Tobias Treseler:

„Wir freuen uns darauf, dass die gute Zusammenarbeit unter den christlichen Kirchen in Lippe auf diese Weise – mit einem Glaubensfest für alle – Früchte tragen wird. Die Ökumene unter unseren Kirchen und weltweit soll im Mittelpunkt dieser Woche stehen“. Bereits in den Jahren 2000 und 2008 fanden ökumenische Kirchentage in Lippe statt, die mit jeweils mehreren Tausend Besuchern einen großen Zuspruch fanden.

Weitere Infos unter (05231) 976-679.

Internationaler Versicherungsmakler



www.ecclesia-gruppe.de

ECCLESIA Gruppe

Kompetenter Partner für Kirchen,
Unternehmen im Gesundheitswesen
und in der Wohlfahrtspflege

**Ecclesia
Versicherungsdienst GmbH
Klingenbergstraße 4**

Fon + 49 (0) 5231 603-0
Fax + 49 (0) 5231 603-197

Zusammenleben gelingt

Kampagne von Landeskirche und Kreis startet im September

Kreis Lippe. Das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kultur wird oft als große Herausforderung erlebt. Ab September veranstalten die Lippische Landeskirche und der Kreis Lippe gemeinsam die einjährige Kampagne „ZUSAMMENLEBEN gelingt“, um einmal den Blick dorthin zu lenken, wo das Miteinander gut funktioniert: in Familien, unter Nachbarn, zwischen Arbeitskollegen, bei Veranstaltungen und Festen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen und Herkunft.

Gruppen, Initiativen, Einzelpersonen und Kirchengemeinden werden Projekte und Veranstaltungen im Rahmen der Kampagne durchführen und freuen sich auf viele Mitmachende und Besucher. Ab der zweiten Augushälfte erscheint ein Veranstaltungs-Flyer mit detaillierten Informationen. Fürs erste Kalenderhalbjahr 2015 können Interessierte gerne noch weitere Aktivitäten anmelden. Die Kampagne startet im Rahmen der Interkulturellen Woche in NRW mit einer



Freuen sich über das Projekt ZUSAMMENLEBEN gelingt: Landrat Friedel Heuwinkel und Kirchenrat Tobias Treseler (von rechts) sowie Sabine Beine, Alexandra Steeger, Semra Stroh, Sabine Hartmann, Brigitte Wenzel, Kornelia Schauf, und Heike Albrecht (von links).

FOTO: BROKMEIER

Auftaktveranstaltung am Mittwoch, 24. September 2014 von 18.00 bis ca. 20.30 Uhr im Kreishaus, Felix-Fechenbach-Straße 5 in Detmold.

Internationale Leckereien, ein Podium mit prominenten Gästen aus Politik, Kirche, Sport und Gesellschaft sowie

Musik des Ensembles Vinoroso laden ein zum fröhlichen Beginn eines spannenden thematischen Weges. Alle Interessierten sind eingeladen, vorbeizukommen. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen und Anmeldung von Projekten und Veranstaltungen bei: Sa-

bine Hartmann, Referentin für ökumenisches Lernen der Lippischen Landeskirche, Tel.: (05231) 976-864, Mail: sabine.hartmann@lippische-landeskirche.de; Sabine Beine, Integrationsbeauftragte des Kreises Lippe, Tel.: (05231) 62-398, E-Mail: s.beine@kreis-lippe.de

Termine

Freitag, 5. September, 18 Uhr

• Erlöserkirche Bad Salzuflen, Martin-Luther-Straße „Mission in Partnerschaft“ - ein interkulturelles Theaterstück. In acht Szenen werden Themen der Missions- und Entwicklungszusammenarbeit pantomimisch entfaltet. Anschließend Imbiss und Begegnung im Martin-Luther-Haus, Martin-Luther-Str. 7a. Infos: Ev.-luth. KG Bad Salzuflen, Tel.: (05222) 59588.

Mittwoch, 24. September, 18 Uhr

• Kreishaus, Felix-Fechenbachstr.5, Detmold. „Zusammenleben gelingt“ - Musik, internationale Küche, Podium mit prominenten Gästen. Nähere Informationen im Landeskirchenamt: Sabine Hartmann, Tel.: (05231) 976864.

Sonntag, 26. Oktober, 17 Uhr

• Dorfkirche Heiden - Wandel unterm Regenbogen. 20 Jahre Demokratie in Südafrika und Gründung der Uniting Reformed Church of Southern Africa: Gottesdienst mit südafrikanischen Elementen, Musik und Leckereien sowie Begegnungen und Gespräche. Infos: Sabine Hartmann, Tel.: (05231) 976864.

Toleranz fördern

Antisemitismus keinen Raum lassen

Kreis Lippe. Mit Sorge haben Menschen in Lippe in den vergangenen Wochen das Aufflammen von Judenfeindschaft beobachtet. Viele dachten, dass Feindschaft und Ausgrenzung gegenüber Juden zu einem Teil der deutschen Geschichte gehört, der weitgehend aufgearbeitet zu sein schien.

Die vergangenen Wochen haben gezeigt, dass dies nicht so ist. Die kriegsrischen Auseinandersetzungen zwischen Israel und Gaza waren auch in Deutschland Anlass für antisemitische Hetze.

In Detmold ist der Gedenkstein in der Lortzingstraße, der an die im Dritten Reich zerstörte Synagoge erinnert, in den vergangenen Wochen mit roter Farbe geschändet worden. Insbesondere die Mitglieder der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Lippe beobachten diese Entwicklung mit Entsetzen.

„Es wäre fatal, wenn Menschen jüdischer Abstammung und jüdischen Glaubens sich wegen dieser aktuellen Entwicklungen in Deutschland



Gedenkstein an der Detmolder Lortzingstraße: erinnert an die im Dritten Reich zerstörte Synagoge.

FOTO: BROKMEIER

nicht mehr wohl und sicher fühlen und die jahrelange Arbeit durch wieder aufflammenden Antisemitismus bedroht wird“, sagt die evangelische Vorsitzende der Gesellschaft, Bettina Hanke-Postma.

Mit Konzerten, Lesungen, Erinnerungsprojekten und Partnerschaften engagiert sich die

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Lippe seit 25 Jahren für ein Klima der Toleranz und Aufgeschlossenheit anderen Religionen und Kulturen gegenüber. Gertrud Wagner (77) ist von Anfang an dabei. „Diese Gesellschaften gibt es in ganz Deutschland. Sie wurden 1947

von den Amerikanern eingeführt, als damals das ganze Ausmaß der Judenverfolgung in Deutschland bekannt wurde. 1988, 50 Jahre nach der Reichspogromnacht, wurde dann die Gesellschaft in Lippe gegründet.“ Wenn heute der Krieg zwischen Israel und der Hamas dafür herhalten muss, um einen überwunden geglaubten Juden Hass wieder hoffähig zu machen, sorgt das für Erschrecken, so Gertrud Wagner: „Der Staat Israel darf kritisiert werden, aber antisemitische Hetze auf unseren Straßen ist unerträglich.“

Über die Situation in Israel hält sie sich auf dem Laufenden: „Mit einer Israelin, die aus der Detmolder Familie Herzberg stammt, und in der Nähe der Grenze zu Gaza lebt, habe ich Kontakt. Die Unterstützung aus Deutschland, zum Beispiel durch Anrufe, freut sie sehr. Seit elf Jahren steht das Gebiet, in dem sie lebt, unter Raketenbeschuss durch die Hamas. Das zermüht. Dabei wünschen sich viele Menschen, Palästinenser und Israelis, ein Zusammenleben in Frieden.“

Kontakt

**Lippische Landeskirche
Landeskirchenamt**

Leopoldstr. 27
32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-60
Fax.: (05231) 976-850
Internet: www.lippische-landeskirche.de
E-Mail: lka@lippische-landeskirche.de

Impressum

Evangelisch in Lippe

Eine Beilage der Lippischen Landeskirche in Zusammenarbeit mit der Lippischen Landes-Zeitung
Verantwortlich: Tobias Treseler
Redaktion: Birgit Brokmeier, Öffentlichkeitsreferat
Leopoldstr. 27, 32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-767
birgit.brokmeier@lippische-landeskirche.de
Internet: www.lippische-landeskirche.de
Produktion: Lippische Landes-Zeitung
Druck: Druckerei Hermann Bösmann, Detmold